



Nüchterner Blick auf Pflegeberuf

Ausbildung. 60 Frauen erhielten bei ABZ Austria Infos über Anforderungen und Ausbildung. In Österreich fehlen akut 2.200 Pflegekräfte, auch das Burgenland sucht.

SEITE 4

Nüchterner Blick auf Pflegeberuf

Gesundheit. 60 Frauen erhalten bei ABZ Austria Infos über Anforderungen und Ausbildung

VON THOMAS OROVITS

Eine Erhebung der Gewerkschaft hat kürzlich ergeben, dass bundesweit knapp 2.800 Spitalsbetten nicht belegt werden können, weil Personal fehlt – vor allem Pflegepersonal. In Österreich fehlen akut 2.200 Pflegekräfte und auch das Burgenland sucht händeringend nach Pflegerinnen und Pflegern.

Seit Anfang des Jahres läuft in Oberwart ein Projekt, das neue Zielgruppen erschließen und Ausbildungen im Gesundheits-, Pflege- und Sozialbetreuungsbereich ermöglichen soll. Abgewickelt wird das noch bis Ende September laufende Projekt im Auftrag des Landes von ABZ Austria, einer Organisation zur Förderung von Arbeit (A), Bildung (B) und Zukunft (Z).

Insgesamt 60 Teilnehmerinnen machen mit; das Land fördert mit rund 100.000 Euro. „Ich freue mich, dass wir mit dem aktuellen Projekt eine weitere



LH-Vize Eisenkopf (2. v. re.) und ABZ-Chefin Vollmann (3. v. li.) werben für Pflegeberufe

Initiative geschaffen haben, die beschäftigungslose Frauen sowie Quer- und Wiedereinsteigerinnen dabei unterstützt, Fuß in der Berufswelt zu fassen, konkret im Bereich Pflege und Gesundheit“, sagte Frauenreferentin und Landeshauptmann-Stellvertreterin Astrid Eisenkopf (SPÖ) im Rahmen eines Besuchs vor Ort. Neben Quer- und Wiedereinstei-

gerinnen richtet sich das Projekt auch an Personen, die bereits Erfahrungen im Pflege- und Sozialbetreuungsbereich mitbringen, wie pflegende Angehörige oder 24-Stunden-Betreuerinnen. Willkommen sind aber auch Schülerinnen, die gerade nach einer beruflichen Perspektive suchen.

Die Teilnehmerinnen erhalten in den neun Mo-

naten Informationen über Berufsfelder, Ausbildungen und Anforderungen. Erste Einblicke in Gesundheits-, Pflege- und Sozialbetreuungsberufe sollen den Teilnehmerinnen helfen, ihre persönliche Eignung für den Job einzuschätzen.

Nicht ins kalte Wasser

Der Fachkräftemangel im Gesundheits- und Pflegebereich erfordert auch

intensive Bemühungen, Personal anzuwerben. Und weil einmal ausgebildetes Pflegepersonal nicht nach ein paar Jahren schon wieder das Handtuch werfen sollte, geht ABZ-Geschäftsführerin Manuela Vollmann folgenden Weg: „Schon in der Orientierungsphase gilt es, möglichst realistische Berufsbilder zu vermitteln.“

Welche Joboptionen nach der Ausbildung möglich seien, wie die Rahmenbedingungen aussehen und ob Pflegeberufe auch existenzsichernd sind, seien für die Frauen entscheidende Fragen, die sie vorab geklärt haben möchten. „Ich freue mich sehr, dazu beizutragen“, sagt Vollmann. Projektleiterin Katharina Brodnik ergänzt: „Es ist wichtig, dass sich Personen, die eine Ausbildung in Gesundheits-, Pflege- und Sozialberufen anstreben, eingehend informieren“ – auch über die veränderten Ausbildungs- und Finanzierungsmöglichkeiten.